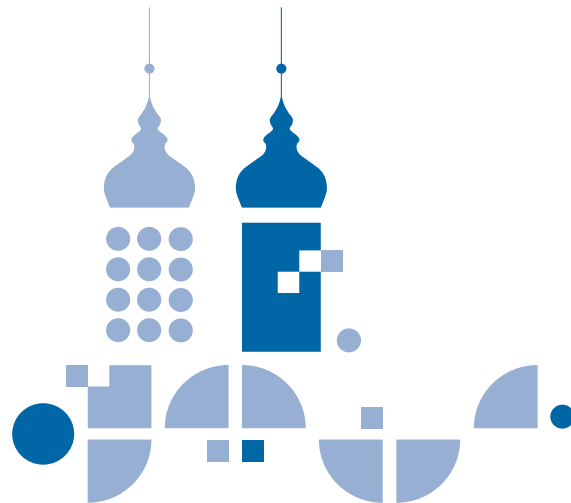


Kloster Roggenburg

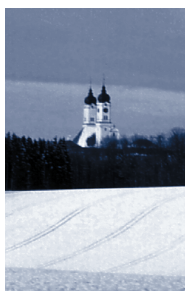
Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur



Mitteilungen an unsere Freunde und Förderer

Dezember 2004

11



Inhalt

Auf ein Wort 2

Verein der Freunde 3
Vorsitzender wiedergewählt.

Bildungszentrum 4 - 5

Aus Kloster und Konvent 6 - 11
Chronik 2004, Klosterkurs in Prag, Einkleidung und Profess, Geburtstag des Priors.

o.praem. 12 - 14
Vom Ordenspostulator und dem internationalen Juniorentreffen.

Kloster-Stiftung 15
Das Ehepaar Geßner errichtet eine Stiftung.

Kloster-Wirtschaft 16
Zwei erfolgreiche Lehrlinge.

Aus den Pfarreien 17
Wendelinusritt wiederbelebt

Termine 18/19

Kloster-Porträt 20
Frater Johannes-Baptist Schmid. ■



Der Prior von Roggenburg wurde 60.

Wertschätzung erfahren

Ein vergleichsweise ruhiges Jahr 2004.

Das Jahr 2004 war in Roggenburg ein vergleichsweise ruhiges Jahr. Nach der großen Bautätigkeit und den vielen Eröffnungsfeierlichkeiten der letzten Jahre befindet sich das Kloster nun in einer Konsolidierungsphase, die allen Beteiligten sichtlich wohl tut.

Festliche Höhepunkte im Jahreslauf waren die Abtsbenediktion in Windberg, das Priesterjubiläum von P. Gilbert, die zeitliche Profess von fr. Benedikt, sowie die runden Geburtstage von Bundesfinanzminister a.D. Dr. Theo Waigel, Landrat Erich Josef Geßner und Prior P. Rainer.

Im abgelaufenen Jahr durften wir wieder viele Zeichen der Freundschaft und der Wertschätzung erfah-

ren. Dafür und für die vielfältige ideelle und finanzielle Unterstützung möchte ich allen Freunden und Gönnern unseres Klosters sehr herzlich danken. Auch in dieser Phase der klösterlichen Entwicklung bleiben wir auf Ihre Hilfe angewiesen.

Im Namen des Klosters wünsche ich Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein friedliches und gesundes Jahr 2005. Mögen wir die Menschwerdung des Gottessohnes erfahren als das Licht, das stärker ist als alle Finsternis, und als Hoffnungszeichen, das uns Mut macht, unseren Lebensweg weiter zu gehen.

P. Rainer Rommens, Prior ■

Ihm den Weg bereiten

Von Johannes dem Täufer lernen.

Bald sind sie wieder unterwegs: die Männer vom Winterdienst. Wenn es draußen schneit, wenn die Straßen glatt werden, sind sie im Einsatz. Sie räumen den Schnee von Wegen, machen glatte Straßen befahrbar. Gut, dass sie es gibt. Moderne Wegbereiter sind sie, notwendig, damit der Verkehr zirkulieren kann.

Wegbereiter dieser Art sind Vorreiter. Wegbereiter müssen dahin gehen, wo andere erst hinkommen wollen. Sie haben die Mühe, einen Weg erst zu bahnen, müssen Hindernisse für andere beseitigen, müssen sich selbst Gefahren aussetzen, die sie anderen ersparen wollen. Ohne solche Wegbereiter geht es nicht – nicht im winterlichen Straßenverkehr und nicht im Glauben.

Wie da ein Wegbereiter wirken kann, sehen wir am Beispiel Johannes des Täufers. *„Seht, ich sende meinen Boten vor dir her, er soll den Weg für dich bahnen.“* Mit diesem Zitat aus dem Buch des Propheten Jesaja wird sein Wirken umschrieben. Ein Wegbereiter ist Johannes vor allem deshalb, weil er nicht bei sich selbst stehen bleibt, sondern Jesus den Weg bahnen will. Um IHN geht es!

Auch unsere Kirche braucht Wegbereiter dieser Art, damit die Menschen auf Jesus aufmerksam werden und seinen Weg der Liebe und des Vertrauens gehen können. Wegbereiter Jesu Christi können etwas von Johannes lernen, von dem es heißt: Er trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel und lebte von Heuschrecken und wildem Honig.

Diese Lebensweise erscheint uns heute fremd. Sie muss auch nicht nachgeahmt werden. Johannes lebte anders als die meisten Menschen seiner Zeit. Er hatte den Mut dazu



P. Adrian Kugler

– und diesen Mut und diese Bereitschaft zum Anderssein, anders als die anderen, das ist wohl die erste Eigenschaft, die einer haben muss, will er Wegbereiter Jesu Christi sein. Das könnte für uns heißen: Nicht mit der Masse mitlaufen, sondern christliche Werte auch da leben, wo sie unmodern und nicht gefragt sind.

Wäre Johannes genauso gewesen wie alle anderen, wäre wohl niemand zu ihm in die Wüste hinausgezogen. Wenn wir Christen uns nicht von den anderen Menschen unterscheiden, können wir nicht erwarten, dass wir positiv wahrgenommen werden, dass Menschen auf uns und damit auf Jesus aufmerksam werden.

Und eine zweite wichtige Eigenschaft können wir von Johannes lernen: Er stellt sich nicht selbst in den Mittelpunkt, sondern weist hin auf den, der da noch kommen wird, der stärker ist als er selbst, der mit Heiligem Geist tauft und nicht mit Wasser. Eine Kirche, die sich nur selber sucht, eine Kirche, die sich selbst in den Mittelpunkt stellt, verfehlt ihren Auftrag. Sie verstellt Menschen den Weg zu Christus, anstatt ihnen den Weg zu ihm zu bahnen.

Jetzt im Winter werden wir ihnen wieder begegnen, den Männern vom Winterdienst. Wenn wir ihre Räumfahrzeuge sehen, können sie uns daran erinnern, was unsere urchristliche Aufgabe als Kirche ist, nämlich den Menschen den Weg zu Christus zu bahnen. Sie können uns daran erinnern, wie viel Schnee der Gleichgültigkeit weggeräumt werden muss, wie viel Eis mangelnder Nächstenliebe in einer Ellbogengesellschaft schmelzen muss, damit Christus seine Herrschaft antreten kann. Sie können uns daran erinnern, dass die Aufgabe des Johannes unsere ist. Die Stimme in der Wüste meint nämlich uns, wenn sie ruft: *„Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Straßen!“*

Bereiten wir dem Herrn den Weg – in unseren Familien und Lebensgemeinschaften, in unseren Betrieben und Vereinen! Bereiten wir ihm den Weg, damit so viele Menschen wie möglich seine Liebe spüren, in ihm Kraft für ihr Leben finden können.

Wie soll das gehen, IHM den Weg bereiten? Am besten so, dass wir bei uns selbst immer wieder anfangen. Eine gute Aufgabe, gerade jetzt vor Weihnachten. P. Adrian



Johannes d. Täufer, Klosterkirche.



Verein der Freunde des Klosters Roggenburg



Versammlung des Freundeskreises in der Klosterbibliothek. Rechts Prof. Dr. Ulrich Leinsle beim historischen Vortrag.

Vorsitzender einstimmig wiedergewählt

Der Verein der Freunde des Klosters Roggenburg zieht Bilanz.

Eine positive Bilanz für das Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur beim Kloster Roggenburg hat Landrat Erich Josef Geßner auf der Mitgliederversammlung des „Vereins der Freunde des Klosters Roggenburg“ gezogen. Rund 17.000 Übernachtungen zählte das Zentrum im Jahr 2003 und war damit zu 70 Prozent ausgelastet.

Geßner wurde einstimmig wieder zum Vorsitzenden des 290 Mitglieder zählenden Vereins gewählt. Seine Stellvertreter sind der Roggenburger Bürgermeister Franz-Clemens Brechtel und Stephan Salzmänn aus Neu-Ulm.

„Wir sind stolz darauf, dass ein Roggenburger nun die Prämonstratensergemeinschaft Windberg-Roggenburg leitet“, sagte Geßner, an Abt Pater Hermann-Josef Kugler gewandt. Dessen Wahl zum Abt im November 2003 sei auf der anderen Seite mit einem schmerzlichen Abschied verbunden gewesen. „Wir freuen uns aber, dass Sie, wenn es Ihr dicht gefüllter Terminkalender zulässt, nach Roggenburg kommen und damit Ihre Verbundenheit mit

den Roggenburgern dokumentieren.“

Das Bildungszentrum habe im dritten Jahr seines Bestehens einen treuen Besucherstamm aufgebaut, betonte Geßner. Gleichzeitig aber kämen immer wieder neue Teilnehmer nach Roggenburg. Erfreulich sei, dass das Programm gleichermaßen Junge und Alte, Einzelpersonen und Gruppen anspreche. Das Konzept, für einzelne Bildungsangebote wie beispielsweise die Familien-Umwelt-Nachmittage Partner mit ins Boot zu nehmen, habe sich bewährt, lobte Geßner die Arbeit P. Roman Löschingers, des Leiters des Bildungszentrums.

Ein großer Erfolg waren nach den Worten von Geßner auch die Veranstaltungen des „Roggenburger Sommers“ im Jahr 2003. „Die Orgelkonzerte waren große Ereignisse, die die Bedeutung Roggenburgs auch für die Kirchenmusik unterstrichen haben!“ P. Stefan, der seit diesem Jahr das Amt für Kirchenmusik der Diözese leitet, habe bei Auswahl und Zusammenstellung der Konzerte wieder feines Gespür bewiesen.

Erfreuliches gab es auch zum Thema „Finanzen“. Der Verein hat für das Wirtschaftsjahr 2003 einen Überschuss in Höhe von 18.000 Euro erwirtschaftet, der der Rücklage zugeführt wird. Die Bauarbeiten rund um das Kloster, mit denen die historische Gebäudesubstanz gesichert werden soll, schreiten zügig voran. So wurde zuletzt die Außenfassade des Oberen Torgebäudes restauriert.

Schatzmeister Emil Brugger und seine Stellvertreterin Anneliese Dippold wurden in ihren Ämtern bestätigt. Kassenprüfer ist Josef Kränzle, sein Stellvertreter Gerhard Snehotta.

Karl Müller gewürdigt

In diesem Zusammenhang hat Landrat Geßner die Verdienste Karl Müllers gewürdigt, der im Januar dieses Jahres verstorben ist. Als Kassenprüfer des Vereins, als Kreistagsmitglied und Zweiter Bürgermeister der Gemeinde Roggenburg habe sich Müller große Verdienste um den Verein erworben.

eb ■



Bildung - so bunt wie das Leben

Das Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur im Jahr 2004.

Bildung heißt sich Zeit nehmen für sich selbst und seine Lebenswelt, zur Ruhe kommen und seine Mitte finden, Kraft und Energie tanken, die eigene Lebenswelt wahrnehmen und Veränderungen für möglich halten. Dafür haben wir zahlreiche Möglichkeiten für Sie vorbereitet und laden Sie gerne dazu ein.

Familienwochenenden, Seniorenwochen, Öko-Erlebnistage für Schulklassen und Einkehrtage für pfarrliche Gruppen, Kunstkurse, aber auch Hilfen zum Umgang mit Trauer – all dies sind Farben des Lebens, unterschiedliche Nuancen in den Höhen und Tiefen. Viele Kursteilnehmer folgten dieser Einladung nach Roggenburg und waren gut aufgehoben bei einer Auszeit für Leib und Seele! Mit über 1000 Veranstaltungen, etwa 17.000 Übernachtungen und ca. 60.000 Veranstaltungsbesuchern war 2004 für uns ein gutes zweites Jahr im Vollbetrieb.

Der Start ins Roggenburger Ausstellungsjahr 2004 war prächtig: Die große Krippenausstellung, die alle zwei Jahre zusammen mit dem Krippenverein Illerberg durchgeführt wird, zog in nur vier Wochen ca. 10.000 Besucher an. Die Augsburger Künstler Ute Jung und Armin Hahner zeigten Bilder und Skulpturen. Junge Sänger der Musikschule Weißenhorn beeindruckten mit Liebesliedern zu einem lyrischen Abendspaziergang. „Hermann Geyer - Wesenheit in Form und Farbe“: Das Zentrum würdigte das facettenreiche Lebenswerk des Ulmer Künstlers anlässlich seines 70. Geburtstags. „Eine leise Art zu sein“: Installationen der Siebener Franziskanerin Sr. M. Pietra Löbl setzten die Ausstellungsfolge zum Dialog von Kunst und Glauben fort. Zahl-

*Firmlinge aus
Offingen.*



Landrätetagung.



*Roggenburger
Ökomarkt.*



*Kunstaustel-
lung „Eine Art
leise zu sein“.*





Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur

reiche meditative Führungen erschlossen diese spirituelle Kunstwelt.

Zum Tag des offenen Denkmals haben wir den Besuchern die historische Wasserversorgung des Klosters mit seinem Wasserturm von 1641 und dem alten Radhaus erschlossen. Auf dem 6. Ökomarkt im großen Klosterhof kamen 12.500 Besucher auf einen guten Geschmack. Die Kinderbuchausstellung entführte Familien in die zauberhafte Märchenwelt und die Erwachsenen fanden sich zur „Orientalischen Nacht“ ein.

Auf vielfältige Weise wirkt das Zentrum in seinen Themenfeldern von Familien- und Umweltbildung sowie auch in der Kulturarbeit als „Geistliches Zentrum“: Familien verbringen ihre Sommerferien hier mit Besinnung und zahlreichen Abend-

gesprächen, Menschen begegnen ihren wunden Punkten in Trauerseminaren, Frauen-, Männer- und Senioreneinkehrtage haben einen festen Platz im Jahr, ebenso die Firmlingstage. Immer wieder versuchen wir, moderne Andachtsformen zu entfalten oder intensive Phasen anzubieten wie Exerziten im Alltag für Ehepaare. All das, damit der Glaube ein frisches Gesicht behält!

Glanzlichter des Jahres waren sicher die Dienstbesprechung der Schwäbischen Landräte im Kloster, die Feier „100 Jahre Katholischer Deutscher Frauenbund in der Diözese Augsburg“ mit Frauenkulturnacht und dem Festvortrag der Staatsministerin Christa Stewens vor 600 Frauen auf dem Frauentag sowie die Dienstbesprechung der Bayerischen

Gerichtspräsidenten und Leitenden Oberstaatsanwälte mit der Bayerischen Justizministerin Dr. Beate Merk im Oktober 2004.

Herzlichen Glückwunsch!

Am 14. August hat Landrat Geßner im Refektorium des Klosters seinen 60. Geburtstag gefeiert. Zahlreiche Gäste gratulierten ihm und unterstützen die von ihm und seiner Frau initiierte Prämonstratenserstiftung. Auch das Bildungszentrum dankt seinem 1. Vorsitzenden im Trägerverbund für alle Freundschaft und Verbundenheit.

Das gleiche Alter hat am 8. November Prior P. Rainer Rommens erreicht, die „Pionierpflanze“ des Klosters. Auch ihm gilt unser Glückwunsch und Dank! *P. Roman* ■

Wieder hochkarätige Solisten

Zum siebten Mal Kultur- und Kunstgenuss im „Roggenburger Sommer“.

Der 1997 vom Roggenburger Bürgermeister Franz Clemens Brechtel und P. Stefan Kling ins Leben gerufene kulturelle Veranstaltungszyklus „Roggenburger Sommer“ hat sich auch im Jahr 2004 großer Beliebtheit erfreut. Der Zuspruch des Publikums war sehr hoch.

Zwei besondere Veranstaltungen dieses Sommers sind hervorzuheben: die zweite Roggenburger Glockenwanderung mit Poesie über Glocken und einem spektakulären nächtlichen Glockenguss am Bräuhäusberg beim Prälatengarten und ferner das Kirchenkonzert der Karlsbader Symphoniker mit Werken für Orgel und Orchester, in dem die große Orgel der Klosterkirche als quasi zweites Orchester mit den Instrumenten des sinfonischen Orchesters

*Orgelkonzert:
Prof. Dr.
Winfried Bönig,
Köln.*





Kloster-Chronik

in wunderbarer Klangfülle korrespondierte.

Der Veranstaltungsreigen umfasste ferner drei Orgelkonzerte mit hochkarätigen Solisten (Thierry Escaich, Paris, Winfried Bönig, Köln, und Peter Planyavsky, Wien) sowie zwei Kunstausstellungen im Prälatengarten, das Open-Air-Kino, das Puppenkindertheater „Schlabbergosch“, ein weiteres Kirchenkonzert mit dem Madrigalchor der Musikhochschule München, drei Kammermusiknachmittage in der Bibliothek und ein Big-Band Open-Air-Konzert am Bräuhausberg.

P. Stefan

*Glockenguss auf
Klostergelände.*



Kloster-Chronik 2004

Das Kloster Roggenburg, ein Schauplatz der Lebendigkeit.

Das Jahr 2004 war für das Kloster Roggenburg ein vergleichsweise ruhiges Jahr. Nach der großen Bautätigkeit und den vielen Eröffnungsfeiern in den letzten Jahren befindet sich das Kloster Roggenburg nun in einer Konsolidierungsphase, die dem Konvent sichtlich wohl tut.

Das **Weihnachtsfest 2003** war von einer schrecklichen Nachricht überschattet. Bruder Anton Probst, Claretiner, gebürtig aus Meßhofen in der Pfarrei Roggenburg und seit vielen Jahren als Missionar im Kongo (Zaire) und in Kamerun tätig, war am Heiligen Abend unmittelbar nach der Feier der Christmette bei einem Raubüberfall in seinem Missionskloster Akono (Kamerun) grausam ermordet worden. Br. Anton musste mit 68 Jahren sein Leben hingeben. Sein gewaltsamer Tod löste in seiner Heimatgemeinde große Betroffenheit aus.

Auch das neue Jahr 2004 begann leider mit einem tragischen Todesfall. Karl Müller aus Unteregg, 2. Bürgermeister der Gemeinde Roggenburg

und Vorstandsmitglied im „Verein der Freunde des Klosters Roggenburg“, starb plötzlich und völlig unerwartet am **12. Januar** im Alter von 67 Jahren. Karl Müller war von Anfang an, seit der Wiederbesiedelung, ein Freund und Förderer unseres Klosters.

Am **14. Januar** endete offiziell aufgrund seiner Wahl zum Abt der Abtei Windberg die Amtszeit von P. Hermann Josef Kugler als Stadtpfarrer von Weißenhorn und Obenhausen. Als sein Nachfolger wurde P. Alfons Schmid, Claretiner, angewiesen.

Zur Abtsbenediktion von P. Hermann Josef am **17. Januar** in der Abtei Windberg war der gesamte Konvent von Roggenburg anwesend. Der neue Abt lebte seit 1988 im Kloster Roggenburg und war hier in verschiedenen Funktionen tätig, zuletzt auch als Dekan und Regionaldekan von Neu-Ulm.

Am **22. Januar** wurden die Fratres Jonas Schreyer und Johannes Baptist Schmid vom Abt Hermann Josef in der Klosterkirche Roggenburg mit den Dienstämtern Lektorat und Akolythat

beauftragt.

Am **7. Februar** wurde in der Klosterkirche Roggenburg ein eindrucksvoller Gedenkgottesdienst für den ermordeten Bruder Anton Probst gehalten. Br. Anton hatte 1968 in der Klosterkirche Roggenburg die Aussendung in die Mission erhalten.

Vom **5. bis 6. März** verbrachten die Pfarrgemeinderäte und die Kirchenverwaltungsmitglieder aus den Pfarreien Roggenburg, Schießen und Biberach ein gemeinsames Einkehrwochenende in Langenargen am Bodensee. Geistlicher Leiter war P. Gerd Steinwand, Claretiner aus Weißenhorn.

Vom **3. April bis 2. November** fand im Klostermuseum in Roggenburg eine gut besuchte Sonderausstellung mit dem Thema „Gedenke mein . . . - Vom Umgang mit Tod und Trauer vor hundert Jahren“ statt. Ein Schwerpunkt lag auf den Sterbebildchen aus der Roggenburger Gegend. Das älteste stammt aus dem Jahre 1823 und erinnert an den letzten Abt des Reichsstifts Roggenburg,



Kloster-Chronik

Thaddäus Aigler.

Am **17. April**, noch rechtzeitig vor dem Beginn des Marienmonats Mai, konnten die letzten restaurierten Kreuzwegstationen am Pilgerweg um die Wannenkappelle bei Meßhofen aufgestellt werden. Sie laden die Wallfahrer ein zum Gebet.

Bundesfinanzminister a. D. Dr. Theo Waigel feierte am **22. April** seinen 65. Geburtstag. P. Gilbert und P. Roman waren als Vertreter des Klosters bei der offiziellen Feier in Günzburg zugegen, um ihm zusammen mit Vertretern von Politik, Kirche und Kultur zu gratulieren. Theo Waigel hat sich beim Aufbau des Klosters und bei der Errichtung des Zentrums für Familie, Umwelt und Kultur große Verdienste um das Kloster Roggenburg erworben.

Vom **8. bis 9. Mai** unternahmen die Pfarreien Roggenburg, Schießen und Biberach eine gemeinsame Pfarrwallfahrt zum Hl. Bruder Klaus nach Sachseln-Flüeli in der Schweiz. Unterwegs wurde in der ehemaligen Roggenburger Tochtergründung Benden im Fürstentum Liechtenstein eine Pilgermesse gehalten. P. Rainer und P. Adrian begleiteten die Pilgergruppe.

Am 30. August 2003 hatte Frater Christian Hamberger ein Auslandsstudienjahr in Rom begonnen. Davon

kehrte er am **18. Juni** nach Roggenburg zurück.

Am **1. Juli** beging P. Gilbert sein silbernes Priesterjubiläum. Er hatte am 1. Juli 1979 im Hohen Dom zu Augsburg die Priesterweihe erhalten. Am **7. Juli** wurde das Jubiläum mit einem Festgottesdienst in der Roggenburger Klosterkirche und einem festlichen Abendessen im Saal des Klosterghasthofes gefeiert.

Beim diesjährigen Kapellenfest am **4. Juli** hielt Domvikar Msgr. Franz Götz, der Leiter der Ehe- und Familienseelsorge in der Diözese Augsburg, bei herrlichem Sommerwetter den Festgottesdienst mit Predigt. Zahlreiche Gläubige waren gekommen.

Am **10. Juli** spendete Abt Hermann Josef aus Windberg 99 jungen Christen aus allen Pfarreien des Pfarrverbandes Roggenburg das hl. Sakrament der Firmung.

Der Neu-Ulmer Landrat Erich Josef Geßner hat am **14. August** seinen 60. Geburtstag gefeiert. Nach dem offiziellen Festakt im Landratsamt Neu-Ulm wurde die Feier am Nachmittag im Refektorium des Klosters Roggenburg fortgesetzt. Ehrengast war Generalabt Thomas Handgrätinger aus Rom. Erich Josef Geßner hatte nach seiner Wahl zum Landrat des Landkreises Neu-Ulm von seinem Vorgänger Franz-Josef Schick

auch das Amt des 1. Vorsitzenden des „Vereins der Freunde des Klosters Roggenburg“ übernommen. Er ist zugleich auch der Vorsitzende des „Trägerverbundes des Zentrums für Familie, Umwelt und Kultur“ beim Kloster Roggenburg und Mitglied im Stiftungsrat der „Sparkassenstiftung Kloster Roggenburg“. Auf persönliche Geschenke zum Geburtstag verzichtete er, vielmehr bat er um Spenden für die von ihm und seiner Frau Wilhelmine ins Leben gerufene „Prämonstratenserstiftung Roggenburg“. Landrat Geßner verdient für sein Engagement und seine Unterstützung für das Kloster Roggenburg höchstes Lob und Anerkennung.

Ein Höhepunkt im Jahresablauf war die zeitliche Profess unseres Novizen Frater Benedikt Röder am **25. September** in der Klosterkirche Roggenburg.

Die Mitgliederversammlung des „Vereins der Freunde des Klosters Roggenburg“ wurde am **27. September** in der Bibliothek des Klosters abgehalten. Nach der Neuwahl des Vorstands sprach Prof. Dr. Ulrich Leinsle (Stift Schlägl, OÖ) über das Thema: „Zur Lebensweise im Reichsstift Roggenburg am Ende des 18. Jahrhunderts“.

Die Regionalwallfahrt zur Wannenkappelle am **19. September** stand



Die
Roggenburger
Chorherren.



Aus dem Kloster

ganz unter dem Leitwort des Jahres der Berufung: „Gott ins Spiel bringen“. Pfr. Herbert Kohler, der Leiter der Diözesanstelle Berufe der Kirche, hielt die Festpredigt.

Die „Gesellschaft Oberschwaben für Geschichte und Kultur“ hielt ihre Mitgliederversammlung am **2. Oktober** im Kloster Roggenburg ab. Zuerst stand eine eingehende Führung durch die Kirche, das Kloster und das Klostermuseum auf dem Programm. Anschließend hielt Prior Rainer einen Vortrag über das Thema „Die schwäbischen Prämonstratenser in Geschichte und Gegenwart“.

Am Sonntag, **3. Oktober**, besuchte die Pfarrei Churwalden aus Graubünden (Schweiz) unter der Leitung von Eduard Fehr das Kloster Roggenburg. Auch der neue Pfarrer Don Vincenzo Carone befand sich in der Reisegruppe. Churwalden war als Prämonstratenserkloster eine

Tochtergründung von Roggenburg und wurde Jahrhunderte lang vom Kloster Roggenburg seelsorglich betreut. Große Beachtung der Gäste aus der Schweiz fand das schöne Ölgemälde aus dem 18. Jahrhundert im Klostermuseum, das eine alte Ansicht Churwaldens im Jahr 1795 zeigt.

Am **8. und 9. Oktober** stand ganz Roggenburg im Zeichen des 100jährigen Jubiläums des Katholischen Deutschen Frauenbundes in der Diözese Augsburg. An den beiden Tagen bevölkerten 800 Frauen das Klostergelände.

Im Rahmen der Visitation der Abtei Windberg ist auch das Kloster Roggenburg vom **24. bis 26. Oktober** im Auftrag des Ordens visitiert worden. Die Visitatoren waren Abt Albert Dölken aus der Abtei Hamborn (Duisburg) und Prior Lukas Dikany aus dem Stift Schlägl (OÖ).

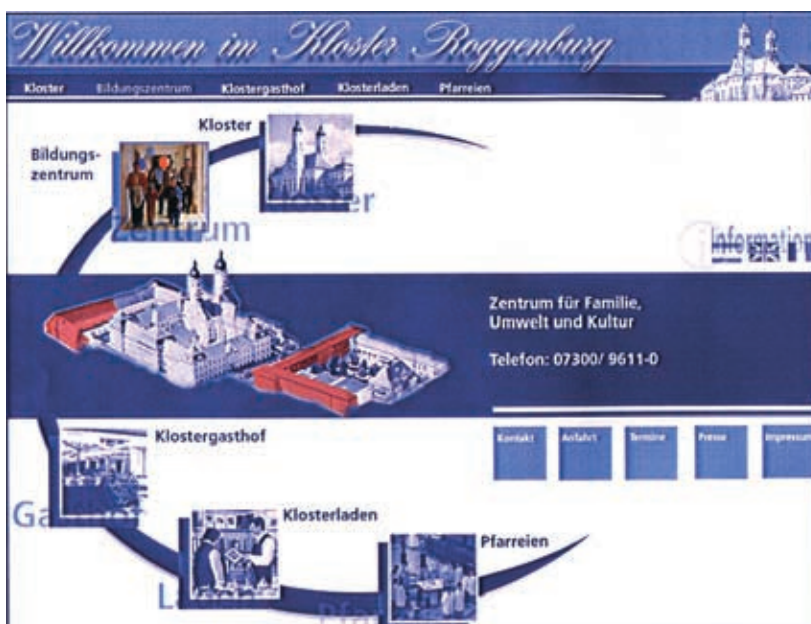
Der gesamte Konvent des Klosters

Roggenburg unternahm am **4. November** einen gemeinsamen Ausflug. Das Ziel war die Ausstellung im Schloss Höchstädt an der Donau unter dem Titel: „Die Schlacht von Höchstädt. Brennpunkt Europas 1704“. Am Nachmittag wurde die Moschee in Lauingen besichtigt.

Am **8. November** feierte Prior P. Rainer seinen 60. Geburtstag. Am Tag zuvor hatte die Pfarrgemeinde Roggenburg einen Stehempfang für die ganze Bevölkerung gegeben. Am Geburtstag selbst fand im Saal des Klostergasthofes eine Feier für die geladenen Gäste statt. Bei dieser Feier wurde dem Jubilar das erste Exemplar des „Diurnus“ überreicht. Dieses Buch enthält die Tagesordnung und die Schulordnung der Reichsabtei Roggenburg von 1785 bis 1801. *Prior P. Rainer*

Das Kloster im Internet

Neue Homepage des Klosters Roggenburg ist freigeschaltet.



Die Hauptseite der Roggenburger Internetpräsenz.

Endlich gibt es sie: die Homepage des Klosters Roggenburg. Unter www.kloster-roggenburg.de

und dem darauf folgenden Klick auf **KLOSTER**

finden Sie ausführliche Informationen über die Geschichte, die Gebäude und die Aufgaben des Klosters sowie über den Prämonstratenser-Orden, den Freundeskreis und vieles mehr.

Mit vielen Bildern und sogar einer Tonaufnahme von Orgel und Glocken gewährt Ihnen diese Internetseite auch einen visuellen Blick in das Kloster und seine Umgebung.

Unter

[Download/Archiv](#)

können Sie alle Klosterzeitungen als pdf-Datei herunterladen. ■



Beim Ordensgründer gebetet

Der Klosterkurs fährt nach Tschechien.

„Der Herr begleite euch mit seinem Segen und schenke euch gute Tage der Gemeinschaft!“ – Mit dieser Segensbitte verabschiedete P. Adrian am 8. September vor dem Kloster in Roggenburg die acht Teilnehmer der Klösterfahrt. Schon öfters hatten die Prämonstratenser junge Männer eingeladen, um sich auf den Spuren des Heiligen Norbert zu bewegen und andere Klöster des Ordens zu besuchen.

Dieses Jahr war Prag mit dem Grab des Ordensgründers das Ziel der Fahrt. Unterwegs wurde die Gruppe im Prämonstratenser-Kloster Speinshart in der Oberpfalz zum Mittagessen empfangen und Prior Benedikt führte anschließend durch die schön renovierte Abtei.

Bald nach der Grenze ließen ein Blick in die Klosterkirche von Stift Tepl und ein Spaziergang über die weitläufige Anlage etwas von der einstigen Bedeutung dieses Kloster erahnen. Am Abend schließlich erwartete Gastfrater Damian mit den jungen Mitbrüdern die Teilnehmer im Kloster Strahov in Prag. Bei einer Führung konnte die Gruppe am nächsten Tag die Schönheiten des



Vor dem Grab des hl. Norbert: die Kursteilnehmer mit fr. Johannes-Baptist und fr. Benedikt sowie mit dem Ordenspostulator P. Gabriel aus Windberg.

Klosters, insbesondere die prächtige Bibliothek, erkunden.

Per Zufall trafen die Klosterkursler den Windberger Mitbruder und Generalpostulator des Prämonstratenserordens, P. Gabriel. Er feierte mit ihnen am Grab des Heiligen Norbert eine hl. Messe. Am Nachmittag begleitete der Prior von Strahov die Gäste bei herrlichem

Spätsommerwetter durch die goldene Stadt.

Von der großen und herzlichen Gastfreundschaft sehr beeindruckt, verließ die Gruppe am folgenden Tag Strahov und fuhr weiter nach Windberg. Die Einkleidung von fr. Rupert und die anschließende Feier ließen die Klosterkursfahrt ausklingen. fr. Johannes-Baptist ■

Weißer Habit empfangen

Einkleidung in der Mutterabtei Windberg.

Fr. Rupert wurde am 15. Juli 1975 in Trier geboren und auf den Namen Dirk getauft. Seit 1996 studierte er Medizin in Lübeck und München.

Mit dem Wechsel nach Bayern begann fr. Rupert über die Möglichkeit eines Theologiestudiums nachzudenken. Soweit es das Studium zuließ, nahm er an Veranstaltungen der kath.-theol. Fakultät teil.

Sehr dankbar ist er für die Möglichkeit, während der letzten einhalb Jahre als Gast im Georgianum wohnen zu dürfen. Über den dort lebenden Fr. Petrus-A. hat er Kloster Windberg kennengelernt. Einer Einladung zur Abtsbenediktion folgten viele Besuche, bei denen ihm Windberg schnell ans Herz gewachsen ist. Viele Begegnungen sowohl



fr. Rupert mit seinen Eltern.

mit den Mitbrüdern als auch mit Menschen aus Windberg haben ihm Mut gemacht, den Weg in den Bayerischen Wald anzutreten. ■

Noviziat beendet

Frater Benedikt Röder legte die zeitliche Profess ab.

Am 25. September 2004 hat fr. Benedikt Röder die zeitliche Profess nach zweijährigem Noviziat in Roggenburg abgelegt. Zum feierlichen Gottesdienst in der Klosterkirche waren Familienangehörige, Verwandte, der Heimatpfarrer Franz Hilfenhaus aus Ulmbach und Freunde gekommen. Neben den Mitbrüdern aus Roggenburg und Windberg nahmen Mitbrüder aus Wilten und Geras in Österreich daran teil.

Abt Hermann-Josef ging in seiner Ansprache auf die Bedeutung der zeitlichen Profess ein. Sie bedeute, sich der Kirche von Windberg zu übergeben, was jedoch nicht sklavische Unterwürfigkeit heiÙe. Anschließend versprach fr. Benedikt in seine Hände die drei evangelischen Räte (Gelübde) und unterschrieb gemeinsam mit dem Abt die Professurkunde auf dem Altar.

Nach dem feierlichen Gottesdienst wurden alle Gottesdienstteilnehmer zu einem Sektempfang ins historische Refektorium des Klosters eingeladen, um die eucharistische Gemeinschaft in der Begegnung fortzusetzen. Anschließend fand das Mittagessen im Pfarrsaal statt, wo ein Buffet hergerichtet war.

*Die zeitlichen
Gelübde
werden in die
Hände des
Abtes
versprochen.*



Prior P. Rainer wies in seiner Begrüßung darauf hin, dass sich fr. Benedikt als Hesse schon gut in Bayerisch Schwaben eingelebt habe und dankte allen, die zum Gelingen des Tages beigetragen haben.

Da einige Gäste die Klosteranlage noch nicht kannten, hielt fr. Benedikt eine Führung durch Kirche und Konventgebäude. Der Tag endete mit der Dankvesper um 16 Uhr in der Klosterkirche.

Fr. Benedikt studiert seit einem Jahr an der Ludwig-Maximilians-Universität in München Bayerische Kirchengeschichte und schreibt eine Promotionsarbeit über das Studienseminar Albertinum in München unter der Betreuung von Prof. Dr. Manfred Heim, dem Ordinarius für Bayerische Kirchengeschichte. Seit September arbeitet er auch als Präfekt am Albertinum, an dem Schüler Hausaufgaben- und Freizeitbetreuung erhalten. Fr. Benedikt leitet dort einen Studiersaal mit 20 Schülern und ist so ganztätig mit der Institution – historisch wie pädagogisch – beschäftigt. ■



*Abt und
Professe
unterzeichnen
die Profess-
urkunde.*



Eine gelungene Inkulturation

Der Prior von Roggenburg, P. Rainer Rommens, vollendete sein 60. Lebensjahr.

Am 8. November hat P. Rainer sein 60. Lebensjahr vollendet. Beim Stehempfang nach der Orchestermesse am Sonntag, zu dem die Pfarrei eingeladen hatte, gratulierten die kirchliche und politische Gemeinde und deren Vereine. Als Geschenk erhielt der Prior einen Gutschein für ein neues Fahrrad. Am Montag, dem eigentlichen Geburtstag, feierte P. Rainer mit seinen Angehörigen aus Holland, dem Landrat und der gesamten Klosterfamilie im kleineren Kreis. Gegen Ende des Abends wandte er sich selbst an die Gäste:

„Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Festgäste!

Dem Jubilar steht es zu, bei dieser Geburtstagsfeier das letzte Wort zu sprechen. Ich habe in Roggenburg in den letzten 22 Jahren schon viele Feste erlebt, aber nur verhältnismäßig wenige, auf denen ich selber im Mittelpunkt stand. Wie man es auch dreht und wendet: 2 x 30 Jahre alt, oder 3 x 20 Jahre jung, es bleibt dabei: ich werde heute 60 Jahre alt! 60 Jahre sind eine lange Zeit, wenn man vorausblickt, eine kurze Zeit, wenn man zurückblickt. Die Zeit fliegt, hat mal einer gesagt – und er warf den Wecker aus dem Fenster.

Meine Biografie weist einige Besonderheiten auf, die ich hier erwähnen möchte. Ich bin in Holland geboren, genauer in Etten-Leur, das ist wirklich ein Glücksfall – für mich und auch für Holland! Ich fühle mich meiner holländischen Heimat noch immer sehr verbunden. Ohne diese holländischen Wurzeln wäre ich ein anderer Mensch gewesen – und das wäre doch sehr schade, meinen Sie nicht auch?

Ich bin geboren am 8. November 1944, just an jenem Tag, als in meiner Heimat Westbrabant der Zweite Weltkrieg blutig zu Ende ging.



Von seiner Pfarrei und den Vereinen erhielt P. Rainer einen Fahrrad-Gutschein.

Gerade in den letzten Tagen ist mir erstmals so richtig zum Bewusstsein gekommen, was das heißt. Ich bin im Krankenhaus in Etten-Leur geboren worden, das an diesem Tag überfüllt war mit deutschen Soldaten, die beim Beschuss eines Militärzuges durch amerikanische Bomber schwer verwundet waren. In jener Nacht sind viele an ihren Verwundungen gestorben. Auch sonst sind in jenen Tagen schreckliche Dinge passiert. Mein erstes Lebensjahr war wahrhaft keine schöne Zeit, auch wenn ich es selbst natürlich nicht bewusst erlebt habe!

Mein Leben ist ein Leben der kurzen Wege. Ein geflügeltes Wort von mir heißt: Immer der kürzeste Weg! So bin ich kurz nach Mitternacht geboren und schon am selben Tag um 9 Uhr in der Pfarrkirche in Etten getauft worden, während im Hintergrund Kanonen donnerten.

Nach meiner Schulzeit ging ich gegen den Widerstand des Ortspfarrers, der mich ins bischöfliche Knabenseminar schicken wollte, ins Gymnasium und ins Internat der Prämonstratenser-Abtei Berne, 90 Kilometer von meinem Heimatort entfernt (für Holland damals eine kleine Weltreise). Meine Eltern haben das teuer bezahlen müssen, denn für eine Ordensschule gab es keine Zuschüsse seitens der Pfarrgemeinde. So waren die Zeiten damals!

Nach Abschluss des humanistischen Gymnasiums trat ich als 19-Jähriger ohne Umschweife sofort in die Abtei Windberg ein. Gegen den erklärten Willen all' meiner Lehrer und Betreuer. Niemand hat mir damals zugetraut, dass ich im weit entfernten Bayerischen Wald jemals heimisch werden könnte.

Doch ich blieb bei meinem Entschluss, ich kaufte eine Bahnkarte

o.praem.

– einfache Fahrt nach Straubing –, ich trat in Windberg ein, ohne es vorher jemals gesehen zu haben, und bin dort geblieben. Das nennt man wahre Berufung! Mein Konnovize war übrigens der spätere Abt und jetzige Generalabt Thomas Handgrätinger. So dass ich mit Stolz sagen kann: Die Hälfte meines Noviziates ist Generalabt geworden.

Von Windberg führte mein Weg über das Theologiestudium in Innsbruck und den Aufenthalt im Stift Wilten geradewegs zur Priesterweihe im Dom zu Regensburg am 29. Juni 1969. Mit 24 Jahren war ich schon Priester! Schneller geht es wirklich nicht! Nach Zusatzstudien am Liturgischen Institut in Trier und in Löwen in Belgien wurde ich 1971 Kaplan in Hunderdorf. Hier lernte ich intensiv die bayerische Lebensart kennen und schätzen. Nie hätte ich gedacht, dass ich einmal bei einem Volksfest – zusammen mit den Festdamen – das versteht sich, ganz alleine eine ganze Maß Bier trinken könnte. Inzwischen habe ich wirklich Übung in dieser Sache. Eine gelungene Inkulturation, sozusagen!

Nach fünf Jahren Kaplanstätigkeit und anschließend vier Jahren als Religionslehrer an der staatlichen Realschule in Bogen ging endlich mein Lebenstraum in Erfüllung, – so schien es damals wenigstens: Ich ging 1979 an die Universität München zum Studium der Geschichte. Die Professoren in München waren sehr stolz darauf, dass ein Hollän-

der Bayerische Landesgeschichte studierte und sich in Bayern so gut auskannte wie kaum ein Bayer.

Dann musste ich 1982 ganz plötzlich dieses Studium abbrechen. Von nun an stand Roggenburg auf dem Programm!

Erste Frage: Was hätte aus mir werden können, ohne Roggenburg? Zweite Frage: Was wäre aus Roggenburg geworden ohne mich? Wohlmeinende Biografen meinen: Was ist alles aus dem P. Rainer geworden gerade durch Roggenburg!

Hier gehen die Meinungen der Historiker – wie so oft – auseinander. Für die Hagiografen, das heißt für die Verfasser von Heiligenlegenden, ist die Sache klar: Der P. Rainer geht nach Roggenburg, er übernimmt die Pfarrei und ist dort die „Pionierpflanze“ einer neuen Klostergründung. So kam ich 1982 als Pfarrer und Klosterpionier nach Roggenburg.



Geburtstagsketch der Mesnerinnen.

Es war wirklich Arbeit im Steinbruch des Herrn! Nach der langwierigen und anstrengenden Kirchenrenovierung und dem Bewohnbarmachen des Klosters für den neuen Konvent fand ich nach und nach auch ein wenig Gefallen an dieser neuen Aufgabe.

So ist das Kloster Roggenburg Schritt für Schritt gewachsen, auch in der Pfarrei vollzogen sich große Veränderungen – kein Wunder, mit einem holländischen Pfarrer –, aber die ganze Entwicklung ging sehr harmonisch vonstatten, ohne Brüche und Verwerfungen. Sie stand stets unter einem guten Stern.

Hier in Roggenburg liegt die wichtigste Zeit meiner priesterlichen Tätigkeit. Hier bin in groß geworden – hier habe ich sogar einen Abt großgezogen –, hier hab ich mich entfaltet in jeder Hinsicht. Diese Zeit, die nicht immer einfach war, habe ich so nicht selber geplant oder gestaltet. Diese Zeit ist mir geschenkt und als Auftrag aufgegeben worden. Getreu der Devise unseres Ordens „Ad omne opus bonum paratus“ – „Zu jedem guten Werk bereit“ habe ich hier mit meinem Wissen und mit meinen Fähigkeiten, so gut es mir eben möglich war, diese Aufgabe in Angriff genommen und gemeistert.“ (Auszug)

P. Rainer dankte allen, die ihn auf seinem Lebensweg begleitet haben und allen, die am Gelingen der Feier beteiligt waren, mit einem „herzliches Vergelt's Gott!“ ■

Die Weite des Ordens kennengelernt

60 junge Menschen beim Weltjuniorentreffen in Nova Rise

Über 60 junge Ordensleute aus dem Prämonstratenser-Orden, darunter die vier Fratres aus dem Kloster Roggenburg, waren am 3. August 2004 in der Abteikirche von Strahov in Prag versammelt, als ihnen Generalabt Thomas Handgrätinger zurief: „Als Prämonstratenser haben

wir den Menschen etwas zu zeigen, etwas anzubieten, etwas zu vertreten. Wir haben ein überzeugendes Ordens- und Lebensmodell, wir haben eine gute Kombination von Gemeinschaft und Sendung, von Zusammenhalt nach Innen und Dynamik nach Außen, von Tiefgang und

Breitenwirkung, von Anbetung und Seelsorge.“ Mit zwei Bussen waren sie von Nova Rise (Neureisch/Mähren) nach Prag gefahren, um dort am Grab des Heiligen Norbert einen Gottesdienst zu feiern.

Zwei Tage zuvor hatte Abt Marian in Nova Rise das internatio-



o.praem.

nale Juniorentreffen eröffnet. Die Schwestern und Brüder waren aus der ganzen Welt nach Prag gereist, um eine Woche lang beieinander zu sein.

Die Tage waren geprägt von den gemeinsamen Gebets- und Tischzeiten sowie von thematischem Arbeiten. In drei Sprachgruppen versuchten die jungen Ordensleute, dem Charisma des Heiligen Norbert nachzuspüren und Impulse für ihr heutiges Leben zusammenzutragen. Immer wieder wurde spürbar, dass trotz der Unterschiedlichkeit der Ordenshäuser eine gemeinsame Basis vorhanden ist, auf der das prämonstratensische Ordensleben gründet.

An den Nachmittagen bot sich die Möglichkeit zu verschiedenen Freizeitaktivitäten wie Wandern, Sport, Malen, Reiten oder Töpfern. Leute aus der Pfarrgemeinde Nova Rise sorgten unter der Leitung von P. Norbert für die Verköstigung der Ordensleute und ließen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer etwas von der sprichwörtlichen Gastfreundschaft in Tschechien erfahren. Das sommerliche Wetter lud abends zur



In der deutschen Sprachgruppe waren Schwestern und Fratres aus Deutschland, Österreich, Tschechien, der Slowakei, Ungarn und Indien.

Rekreation im Garten ein, wo besonders die persönliche Begegnung unter den internationalen jungen Leuten im Vordergrund stand. Ausflüge ins Kloster Zeliv (Selau), nach Telc sowie nach Prag rundeten das Programm ab.

Generalabt Thomas sagte in seiner Predigt am Grab des Ordensgründers in Prag: „In diesen Tagen des Welt-Juniorentreffens geht es

darum, sich gegenseitig kennenzulernen, sich gegenseitig wertzuschätzen, von einander zu lernen, sich gegenseitig aufzubauen.“

Dass das erreicht wurde, darüber waren sich die Teilnehmer am Ende des Weltjuniorentreffens einig. Sie hatten die Weite des Ordens kennenlernen dürfen.

fr. Johannes-Baptist ■



Zahlreiche Schwestern und Fratres des Prämonstratenserordens beim Juniorentreffen in der Abtei Nova Rise.

Auf der Suche nach Beweisen

Der Pfarradministrator von Windberg, P. Gabriel, ist Generalpostulator des Ordens.

Der Pilsener Bischof František Radkovský hat am 11. September 2004 vor gut 900 Pilgern, 80 Priestern, einigen Prälaten und Generalabt Thomas den Diözesanprozess für die Heiligsprechung Hroznatas in Tepl eröffnet. Zuständig für den Prozess ist P. Dr. Gabriel Wolf, der seit 2003 Generalpostulator des Prämonstratenserordens ist. Der 34-jährige Windberger betreut alle vier Selig- und Heiligsprechungsprozesse des Ordens am Heiligen Stuhl.

„Das Herz des Mississippi schlägt für die Heiligen.“ So hat P. Gabriels Vorgänger, P. Donatian De Clerck (Abtei Averbode), bei der Buchpräsentation des Hagiologions den aus Franken stammenden P. Dr. Gabriel Wolf beschrieben. 1990 in die Abtei Windberg eingetreten, studierte er in Regensburg, Rom und Benediktbeuern Theologie und speziell Liturgie. Am 7. April 2003 hat ihn Generalabt em. Hermenegild Noyens zum Generalpostulator der Prämonstratenser ernannt.

Um für die Aufgabe gerüstet zu sein, belegte P. Gabriel von November 2003 bis März 2004 ein Sonderstudium im Vatikan (Congregatio de Causis Sanctorum). Die intensive wissenschaftliche Beschäftigung mit den Heiligen unter historischen, theologischen und kirchenrechtlichen Aspekten war bereichernd, sagt P. Gabriel, die Möglichkeit zum Kontaktknüpfen mit den Offiziellen der Kongregation sowie Kollegen sehr sinnvoll für die künftige Arbeit!

Gegenwärtig bemüht sich der Orden um die Seligsprechung des französischen Märtyrers Petrus-Adrian Toulorge (+1793), von Sr. Emilia Podoska (+1889) und um die Heiligsprechung der sel. Bronislawa von Krakau (+1259) und des sel. Hroznata von Tepl (+1217). Um ein Verfahren erfolgreich abschließen zu



P. Gabriel (vorne rechts und kleines Foto) bittet Bischof Radkovský um die Eröffnung des Heiligsprechungsprozesses für Hroznatas von Tepl.



können, muss eine Historische Kommission zunächst alle Quellen und Dokumente sammeln. Ein Tribunal vernimmt vor Heiligsprechungen zudem Zeugen über die Verehrung durch das Volk.

Wenn alles Material in den jeweiligen Diözesen gesammelt ist, bringt der Postulator die versiegelten Akten nach Rom und entwirft daraus nach historisch-kritischen Gesichtspunkten eine mehrere hundert Seiten umfassende theologische „Positio“, die drei Gremien zur Begutachtung vorgelegt wird: Historikern, Theologen und Kardinälen.

Bevor aber der Papst eine Selig- oder Heiligsprechung vornimmt, muss in einem zweiten Prozess eine außergewöhnliche, auf Fürsprache des Kandidaten spontan erfolgte, lang anhaltende und vollständige Heilung medizinisch untersucht werden. Hierzu diskutieren Fachärzte aus der ganzen Welt die kompletten Krankenakten, auch im Internet. Erst wenn sie „grünes Licht“ geben, wird der Fall römischen Theologen und schließlich dem Papst vorgelegt.

Ein langwieriges, aber für die Redlichkeit von Kanonisationen notwendiges Verfahren!

P. Gabriel freut sich sehr, dass Bischof Radkovský den Diözesanprozess zur Heiligsprechung Hroznatas in Tepl eröffnet hat. Beim festlichen Pilgertagesdienst wurden der Bischof, der Postulator und der Vizepostulator (P. Marian/Tepl) sowie die Historische Kommission unter Leitung von Dr. Petr Kubín und das Bischöfliche Tribunal vereidigt.

Anfang November 2004 reiste P. Gabriel in die Slowakei, um eine gemeldete, vor vier Jahren geschehene Koma-Heilung (Gehirnhautentzündung) zu untersuchen. Er hofft, dass die Akten einer kritischen Untersuchung standhalten, was dem Prozeß weiteren Schwung verleihe!

P. Gabriel beschäftigt sich nicht nur mit den Heiligen. Seit 1. April 2004 ist er Pfarradministrator von Windberg – eine spannende Kombination römischer Diplomatie mit der Dorfseelsorge! Dankbar ist er Abt Hermann-Josef für die Vertretungsdienste während seiner Reisen. ■



Stiftung als Geschenk

Ehepaar Geßner gründete Prämonstratenser-Stiftung.

Jetzt gibt es neben der „Sparkassenstiftung Kloster Roggenburg“ auch die „Prämonstratenserstiftung Roggenburg“. Der Neu-Ulmer Landrat Erich Josef Geßner und seine Frau Wilhelmine haben sie ins Leben gerufen. Anlass war der 60. Geburtstag Gessners am 14. August.

In der Einladung zur Geburtstagsfeier hatte der Landrat gebeten, von persönlichen Geschenken Abstand zu nehmen und stattdessen für die Prämonstratenserstiftung Roggenburg zu spenden. Seine Frau und er haben die Stiftung aus Anlass seines runden Geburtstages gegründet und mit 50.000 Euro Stiftungsvermögen ausgestattet. Der Appell an die Geburtstagsgäste zeigte Erfolg: Etwas mehr als 28.000 Euro wurden gespendet, das Ehepaar Gessner rundete den Betrag auf 30.000 Euro auf.

Von der Stiftung sollen der Prämonstratenserorden beziehungsweise das Prämonstratenser Kloster Roggenburg mit ihren Einrichtungen, Projekten und Maßnahmen gefördert werden. In der Satzung sind als Stiftungszweck insbesondere die Förderung der Prämonstratenser Gemeinschaft im Kloster Roggenburg, die Unterstützung des Klosters bei investiven Maßnahmen in Kirche, Kloster und Bildungszentrum, auch beim Erwerb und Erhalt sakraler Kunstgegenstände, die Förderung von Maßnahmen und Projekten beim Betrieb des Bildungszentrums und die Förderung des Klosters bei historischer Forschung und bei Publikationen zur Geschichte der Prämonstratenser, insbesondere des Klosters Roggenburg, festgelegt. Mit der gemeinnützigen Stiftung wollen die Stifter Beispiel und Anstoß auch für andere geben, mit Zustiftungen in gleicher Weise fördernd tätig zu werden.



*Das Stifter-Ehepaar:
Wilhelmine
und Erich J.
Geßner.*

Der Stiftungsvorstand setzt sich zusammen aus dem Neu-Ulmer Landrat, dem Prior des Klosters Roggenburg, P. Rainer Rommens, dem Provisor des Klosters, P. Gilbert Kraus, dem Leiter des Bildungszentrums für Familie, Umwelt und Kultur beim Kloster Roggenburg, P. Roman Lösching und dem Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Neu-Ulm – Illertissen, Sparkassendirektor Dr. Armin Brugger. Zum Vorsitzenden hat der Vorstand in seiner konstituierenden Sitzung Landrat Erich Josef Geßner gewählt, zum Stellvertreter Dr. Armin Brugger.

Die Chorherren von Roggenburg haben die Nachricht von der Stiftung mit großer Freude zur Kenntnis genommen. Der Prior des Klosters dankte Geßner und seiner Frau im Namen des Klosters für die Freundschaft in den zurückliegenden Jahren und die ganz persönliche Verbundenheit mit dem Kloster und seinen Mitbrüdern, die in der Stiftungsinitiative sichtbar zum Ausdruck komme. Diese Unterstützung sei gerade in der Phase der Konsolidierung des Klosters ein sehr ermutigendes Zeichen, sagte der Prior.

Landrat Erich Josef Geßner erklärte, es gehe ihm und seiner Frau nicht darum, in einer Stiftung verewigt zu sein. Deshalb habe er die Prämonstratenser gebeten, die Stiftung „Prämonstratenserstiftung Roggenburg“ nennen zu dürfen, und nicht den Namen der Stifter verwendet. Der Name der Stifter sei nur in der Stiftungsurkunde und in der Stiftungssatzung verankert. Er gehe nämlich davon aus, dass eine Stiftung der Prämonstratenser eher geeignet sei, Zustiftungen zu erhalten, als eine, die den Namen von Privatpersonen trage.

Gessner sagte, er freue sich, dass die Klostersgemeinschaft in Roggenburg, der er sich nicht nur als Vorsitzender des Vereins der Freunde des Klosters Roggenburg und des Trägerverbundes des Bildungszentrums verbunden fühle, das genauso sehe und deshalb der Namensgebung zugestimmt habe. Im Übrigen hofften er und seine Frau, dass sich das Stiftungskapital so vermehre, dass die Erträge der Stiftung im Laufe der Jahre auch eine wirkliche Hilfe für die Chorherren von Roggenburg sein können.

eb/pab ■

Erfolgreiche Auszubildende

Klostergasthof Roggenburg freut sich mit Christof Kurz und Daniela Jovanovic.

Zwei Auszubildende des Klostergasthofes Roggenburg haben beim diesjährigen Bad Wörishofer Biercup für gastgewerbliche Berufe an der Berufsschule Bad Wörishofen Erfolge erzielt: Christof Kurz und Daniela Jovanovic. Der Bad Wörishofer Biercup ist der Wettbewerb aller bayerischen Berufsschulen für gastgewerbliche Berufe.

Der Kochlehrling **Christof Kurz** aus Krumbach hat im Wettbewerb der beiden besten Kochlehrlinge den 1. Preis erhalten und vom Prüfungsausschussvorsitzenden Urkunde und Pokal überreicht bekommen. Christof Kurz ist im 3. Lehrjahr im Klostergasthof Roggenburg bei Küchenmeister Peter Hamp. Er zeigte sich sehr stolz auf seinen Pokal und bedankte sich bei seinem Küchenchef, der ihn so hervorragend auf den Kochwettbewerb vorbereitet habe.

Erfolgreich war Christof Kurz mit seinem Drei-Gänge-Menue: Als Suppe servierte er Capuccino vom Muskat-Kürbis, danach Schwäbisch-Hällisches Schweinefilet im Kartoffelmantel an Biersoße auf Bayerisch Kraut und als Dessert Terrine vom Joghurt mit Brandysnap an Schachmatt.

Küchenmeister Peter Hamp ist seit Oktober letzten Jahres Küchenchef im Klostergasthof Roggenburg. Er hat bei Hans Steinhart im Dornweiler Hof in Illertissen gelernt und durchlief Stationen bei renommierten Küchenmeistern: bei Peter Moser in Basel, bei Alfred Kling im Colombi in Freiburg, bei Albert Boulay im Waldhorn in Ravensburg und bei Franz Fassl im Augsburger Hof in Augsburg.

1996 hat Peter Hamp erfolgreich seine Küchenmeisterprüfung abge-

legt und war dann Küchenchef im Landgasthof „Hirsch“ in Finningen. Auch er freut sich über seinen erfolgreichen Lehrling und bescheinigt ihm große Fähigkeiten als künftiger Koch. Christof erlernt diesen Beruf mit Leidenschaft und großem Engagement, die Auszeichnung war für ihn auch eine wohlverdiente Bestätigung!

Daniela Jovanovic aus SchieBen, die Auszubildende im Fach Restaurantfachfrau, hat im selben Wettbewerb den 4. Platz belegt. Sie hatte Aufgaben mit theoretischen Fragen und zur Warenerkennung lösen müssen und einen Tisch festlich dekoriert und serviert. Das ist ihr gut gelungen und hat ihr die Auszeichnung eingebracht. Sie bedankte sich ebenfalls sehr herzlich bei ihrer Ausbilderin Jeanette Wissler.

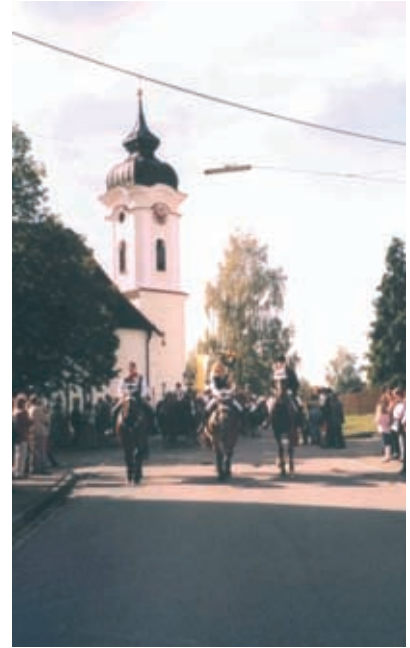
eb ■



Die Preisträger
mit dem
Küchenchef und
P. Gilbert.



Aus den Pfarreien



In einer Kutsche nahmen auch fr. Jonas und fr. Benedikt am Wendelinsritt teil.

Reiter lassen alten Brauch aufleben

Hunderte von Zuschauern beim Wendelinsritt in Schleebuch.

Ein alter Brauch wird neu belebt: Vor dem Zweiten Weltkrieg sind die Schießener Reiter nach Schleebuch zum Patroziniumsfest geritten, um sich dort den Segen des Heiligen Wendelin abzuholen. Erstmals seit dem Kriegsende hat der „Wendelinsritt“ mit Pferdesegnung in diesem Jahr wieder stattgefunden. Bei herrlichem Spätsommerwetter wurde er zu einer Demonstration des Glaubens und des Brauchtums.

Mit einem Gottesdienst und einer Pferdesegnung hatte der „Wendelinsritt“ von Schleebuch nach Schießen begonnen. 60 Pferde und 150 Aktive mit 20 herrlich geschmückten Wagen und Reitergruppen bildeten anschließend einen malerischen Zug, der von Hunderten von Gottesdienstbesuchern und Zuschauern am Wegesrand bewundert wurde. Erntedankwagen waren genauso dabei wie Gespanne oder Kutschen für die Ehrengä-

ste, unter denen sich auch Roggenburgs Bürgermeister Franz-Clemens Brechtel befand.

„Hab' meine Wagen voll geladen“, heißt es bei den alten Bauernwagen, welche von den Musikanten, Sängerinnen und Sängern der Trachtenkapelle Schießen und des Männergesangsvereins Rennertshofen-Nordholz besetzt waren. Sie hatten den Gottesdienst und den Zug musikalisch begleitet. Die Gespanne, Reiterinnen und Reiter kamen aus Bubenhausen, Buch, Christershofen, Emershofen, Friesenhofen, Illertissen, Meßhofen, Nordholz, Raunertshofen, Schießen und Waldstetten.

Schleebuch ist ein alter Wallfahrtsort. Dort wird seit Jahrhunderten der Heilige Wendelin verehrt. Er gilt als Schutzpatron der Bauern und Hirten, der Pferde und des Viehs. Nach einer Legende des 14. Jahrhunderts soll er ein irisch-

schottischer Königssohn gewesen sein, der sich als Einsiedler und Hirte im Waldgebirge der Vogesen niederließ.

Noch heute gibt es mehr als 500 Kapellen und 160 Wallfahrtsorte seines Namens. Schießens Pfarrer, P. Adrian, der die Idee zur Wiederbelebung des Wendelinsrittes hatte, beschrieb in seiner Predigt die Eigenschaften des Heiligen, der die Zeichen der Zeit erkannt und in seinem Leben die notwendigen Veränderungen eingeleitet habe. „Er stellte sich nach der Absage an weltliche Güter machtvoll in den Dienst der Aufgaben seiner drei Lebensabschnitte als Einsiedler, Hirte und Abt und ist damit für uns alle ein Beispiel dafür, dass wir dort Verantwortung nehmen müssen, wo Gott und das Leben uns hinstellen“, sagte P. Adrian, bevor er die Menschen und die Tiere segnete.

Augsburger Allgemeine/pab ■



Termine

Buch-Tipp: „Diurnus“



„Diurnus – Tagesordnungsbuch und Schulordnung der Reichsabtei Roggenburg 1785 bis 1801“. Dabei handelt es sich um die Veröffentlichung zweier bedeutender Archivistücke aus der Pfarrei Roggenburg.

Das Pfarrarchiv Roggenburg ist reich an Aktenmaterial, das sich auf das Reichsstift und seine Pfarreien bezieht. Es stammt zum größten Teil aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Anhand dieser Dokumente ist es möglich, ein getreues Bild vom täglichen Leben im Kloster und in den von ihm betreuten Pfarreien zu gewinnen. Im Jahre 2002 veröffentlichte Prof. Dr. Ulrich G. Leinsle o.praem. im 78. Jahrgang der historischen Zeitschrift des Ordens „Analecta Praemonstratensia“ den Diurnus und die Schulordnung. Der Text wurde vom „Verein der Freunde des Klosters Roggenburg“ als Separatdruck herausgegeben und mit einem Bildteil bereichert.

Im Tagesordnungsbuch und in der Schulordnung entsteht vor unseren Augen ein sehr anschauliches Bild des Lebens im Kloster Roggenburg, wie es das ganze Jahr über gestaltet wurde. Wir erkennen ein streng geregeltes und reglementiertes Leben im Kloster und in der Klosterschule und ein durchgehendes Bemühen um eine gute Ordensdisziplin. Roggenburg war innerhalb der Schwäbischen Zirkarie bis zuletzt ein Kloster, das sich durch strenge Ordnung und Regeltreue auszeichnete.

Dem Bearbeiter des Textes gebührt Dank und Anerkennung für seine Arbeit! Der „Verein der Freunde des Klosters Roggenburg“ hat dieses schöne Buch herausgegeben als Festgabe zum 60. Geburtstag von Landrat Erich Josef Geßner und Prior P. Rainer Rommens.

Das Buch ist im Klosterladen Roggenburg erhältlich zum Preis von Euro 16,00.



Musica Sacra Roggenburgensis

3. Advent So, 12. Dez. 04
Chormusik zum Advent. 09.30 Uhr

3. Advent So, 12. Dez. 04
Otto Jochum: Weihnachtssingen. 17.00 Uhr
Der Veranstalter ist der Chorverband Bayrisch-Schwaben.

Christmette Fr, 24. Dez. 04
Weihnachtliche Musik für Chor, Orgel und Instrumente. 23.00 Uhr

Weihnachtsfest Sa, 25. Dez. 04
Karl Kempfer: Pastoralmesse für Chor, Soli und Orchester. 09.30 Uhr

Fest des Heiligen Stephanus So, 26. Dez. 04
Gestaltung durch den Männergesangsverein „Liederkranz“ Roggenburg. 09.30 Uhr

Konzerte:

Silvester Fr, 31. Dez. 04
Jahresschlusskonzert für Sopran, Trompete und Orgel. 23.00 Uhr

2. Sonntag nach Weihnachten So, 02. Jan. 05
Weihnachtskonzert der Gesangs-klasse Marianne Altstetter-Ederle. 16.00 Uhr



In Dankbarkeit und Gebet gedenken wir aller 2004 verstorbenen Freunde und Wohltäter des Klosters Roggenburg.

Der Herr schenke ihnen ewiges Leben!



Termine



Klosterkurse

**„Freiheit trotz Bindung! -
Leben nach der Augustinusregel“**
Fr, 11. März bis
So, 13. März 05

**„Wir sind gekommen um ihn
anzubeten“**
Fr, 27. Mai bis
So, 29. Mai 05

Zu den Klosterkursen sind junge Männer ab 16 Jahre eingeladen, die einmal einen Blick hinter die Klostermauern werfen möchten. Elemente der Klosterkurse sind Chorgebet und Eucharistie, Austausch und Gespräch, Kennenlernen von Kloster und Konvent. Die Klosterkurse beginnen mit dem Abendessen am Freitagabend um 17.30 Uhr und enden am Sonntag nach dem Mittagessen gegen 13.00 Uhr.

„Tage im Kloster“

Außer den angegebenen Zeiten ist es auch „einfach so“ möglich, nach Rücksprache ein paar Tage im Kloster zu verbringen.

Prämonstratenser on Tour

Wir gestalten Vorträge und Einheiten in Pfarreien und Schulen über unseren Orden und unsere Spiritualität. Wenn Sie für Ihre Pfarrei oder Schule Interesse haben, melden Sie sich bitte bei

Fr. Johannes-Baptist Schmid
Prämonstratenser-Kloster
Klosterstr. 5
89297 Roggenburg
Tel. 07300 / 96000
frater-johannes-baptist@gmx.de



Konzerte 2005

Orgelkonzert So, 08. Mai 05
Prof. Jon Laukvik, Stuttgart – Oslo. 16.00 Uhr

Kirchenkonzert
Marienvesper von Monteverdi mit So, 29. Mai 05
der camerata vocale Günzburg. 16.00 Uhr

Kirchenkonzert So, 12. Juni 05
Bach bis Haydn – mit dem Chor St. Josef, Memmingen. 16.00 Uhr

Kammerkonzert So, 26. Juni 05
Quartetto di Roma mit Klaus Hampf. 16.00 Uhr

Lyrik und Lieder Sa, 09. Juli 05
Mörike – mit dem Liedduo Stefan Geyer und Heike-Dorothee Allardt. 19.00 Uhr

Orgelkonzert So, 17. Juli 05
Im Rahmen des Festivals „Orgeln entlang der Via Claudia“. 16.00 Uhr

Orgelwanderung So, 23. Juli 05
rund um Roggenburg. 09.00 Uhr

Saxofourte Fr, 05. Aug. 05
Tango, Blues und mehr. 19.00 Uhr

Impressum

Herausgeber:

Prämonstratenser-Kloster Roggenburg,
Verein der Freunde des Klosters Roggenburg,
Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur.
Klosterstraße 5, 89297 Roggenburg
Kloster: Telefon 07300 / 96 00-0, Fax: 96 00 - 933.
Zentrum: Telefon 07300 / 9611-0, Fax: 9611-11.
www.kloster-roggenburg.de
Verantwortlich: Pater Gilbert Kraus.
Fotos: ZFUK, Kloster, Klostergasthof, Schleebuch, Pechmann.
Layout: Grafikbüro Wolfgang Bauer & Partner, Neu-Ulm.

Bankverbindung:

Sparkasse Neu-Ulm/Illertissen
Konto-Nr. 430 384 008
BLZ 730 500 00



Ein anderer Orden käme nicht infrage

Frater Johannes-Baptist bereitet sich auf die Ewige Profess vor.

Weil Religion und Glaube kaum noch eine Rolle in der Gesellschaft spielen, gibt es so wenige Priester, sagt Frater Johannes-Baptist. Für ihn selbst haben sie immer eine Rolle gespielt. Das „gut katholische“ Elternhaus, in dem regelmäßig gebetet wurde, hat ihn geprägt. Vielleicht auch die beiden Priester als Großonkel. Jetzt ist der 28-jährige gebürtige Gutenzeller selbst auf dem Weg zum Priestertum. Nächstes Jahr will er im Kloster Roggenburg die ewige Profess ablegen.

„Nach dem Abitur hätte ich den Schritt zum Priestertum noch nicht machen können“, sagt fr. Johannes-Baptist. Zuwenig Lebenserfahrung. Doch während des Zivildienstes in der Fachklinik für Neurologie in Dietenbronn ist der Gedanke an eine kirchliche Berufung gereift, und als er gut ein Jahr im Doppelstudium der Theologie und der Sozialpädagogik steckte, hat er das Kloster Roggenburg kennengelernt – und hat im Oktober 2000 als Novize begonnen. 2002 legte er die zeitliche Profess ab.

Das Studium der Sozialarbeit hat fr. Johannes-Baptist im vergangenen Jahr abgeschlossen. Das Studium der Theologie ist im Juli 2005 zu Ende, dann führt der Weg zum Priestertum. „Ich könnte mich auch in der Rolle eines Familienvaters sehen“, sagt fr. Johannes-Baptist. Das Priestersein bedeute ihm aber mehr. Auch wenn der Zölibat „schon ein Verzicht ist“. Auch wenn die Menschen Priester oft als überlastet wahrnehmen und in ungeeigneten Funktionen wie Management oder Verwaltung.

Wäre auch ein anderer Orden für ihn infrage gekommen? Fr. Johannes schüttelt den Kopf. Die Art, wie die Prämonstratenser leben, gefällt ihm. Im März hat er im Pfarrprakti-



Im Zivildienst in Dietenbronn reifte der Gedanke an eine kirchliche Berufung: fr. Johannes-Baptist.

kum in Ottobeuren unter den Benediktinern gelebt. „Ich habe mich da sehr wohl gefühlt“, sagt er. Trotzdem wäre ihm diese Lebensform zu monastisch. „Mir ist klar geworden, dass für mich die Verbindung von Gemeinschaft und Seelsorge passender sind.“

„Trauerbegleitung für verwaiste Eltern“ lautete das Thema der Diplomarbeit für Sozialpädagogik. „Sterbebegleitung“ ist das Thema der Diplomarbeit in Theologie, an der fr. Johannes-Baptist jetzt schreibt. „Ich wollte über etwas schreiben, was ich für wichtig halte.“ Das Thema hat ihn immer interessiert, auch wenn er wenig praktische Erfahrung damit hat; zur Vorbereitung auf die Diplomarbeit hat er zwei Wochen lang in einem Hospiz gearbeitet.

Was der 28-Jährige machen wird, wenn das Studium und die anschließende pastorale Ausbildung in einer Pfarrei abgeschlossen sind,

weiß er noch nicht. Landpfarrer? „Warum nicht, das könnte ich mir vorstellen.“ Auch die Mitarbeit im Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur sei denkbar. Oder in der Sonderseelsorge.

Sich darüber Gedanken zu machen, dazu ist es noch zu früh. Zumal fr. Johannes-Baptist jetzt kaum noch Zeit für andere Dinge als die Diplomarbeit aufbringen kann. „Kaum noch“, das heißt: Er spielt Klarinette im Musikverein Meßhofen und singt als Bass im Kirchenchor Roggenburg. Im Kloster ist er verantwortlich für die Klosterkurse, betreut Jugendgruppen und Schulklassen im Bildungszentrum und arbeitet im Klosterladen mit. Für den hat er im vergangenen Jahr noch selbst Likör hergestellt („Der war ein echter Renner!“). Aber dafür reicht die Zeit im Moment wirklich nicht mehr.

pab